

Evangelische Hoffnungskirchengemeinde Berlin-Pankow  
 DIALOGPREDIGT am Ostertag 2018 um 10.00 Uhr  
 Textgrundlage: 1.Samuel 2,1-2.6-10  
 Von Pfarrerin Margareta Trende mit Anna Trende



*Gnade und Frieden von dem, der da ist, der da war und der da kommen wird. Amen*  
 Die Taufe gehört zu Ostern, wie die Krippe zu Weihnachten.

Ja, Liebe Gemeinde, in der alten Kirche gab es einen festen Tauftermin: Das war Ostern. Die ersten Christen erinnerten sich an die Worte Jesu, die wir eben als sogenannten Taufbefehl gehört hatten. Dort wird ausdrücklich gesagt, dass der auferstandene Jesus diese Worte spricht.

Und die Worte „Der Herr ist auferstanden“ waren nicht nur der Jubelruf des Ostertages, sondern auch das Bekenntnis der Täuflinge.

So ist es schön und eine Freude für uns alle, dass heute Lorenz und Lewin bei uns getauft wurden und so in dieser uralten Tradition stehen.

Ostern, das ist der Ursprung des Christentums. Ohne die Auferweckung Jesu von den Toten gäbe es das Christentum nicht, würden wir nicht Weihnachten und all die anderen Feste feiern. So ist Ostern, der eigentliche Geburtstag des Christentums! Herzlichen Glückwunsch Ihnen allen dazu!

**Anna:** Kann ich mal etwas dazwischen fragen?

**Ich:** Ja, klar!

**Anna:** Du hast gesagt: Ostern ist *das wichtigste christliche Fest!*? (Guckt sich etwas im Kirchraum um). Das war jetzt kein Aprilscherz von dir? Oder?

**Ich:** Nein, nein!

**Anna** Aber zu Weihnachten war es hier wesentlich voller. Mir kommt es so vor, als wäre eher Weihnachten *das eigentlich wichtige christliche Fest!*

**Ich:** Für die Menschen heute spielt Weihnachten eine wichtigere Rolle als Ostern.

**Anna:** Und woran liegt das?

**Ich:** **Tja**, die Geburt eines kleinen Babys in der dunklen Jahreszeit, das Licht und Leben mit sich bringt, ist vielleicht einfacher zu verstehen und nach zu empfinden, als die ungeheuerliche Nachricht: „Christus ist auferstanden. Gott hat den Tod besiegt.“. Da braucht es mehr Worte und Erklärungen als bei der Geburt eines kleinen Kindes.

**Anna: Ja, das** glaube ich auch. Es gibt doch so ein Sprichwort, das gut zu Ostern passt. Es heißt: „Wovon man nicht sprechen kann, davon soll man singen“. Vielleicht helfen ja Lieder und Musik, dass die Menschen mehr mit Ostern anfangen können?

**Ich: Das** kann gut sein. Auch wenn natürlich Worte auch helfen können, etwas zu verstehen und innerlich zu begreifen. Aber mit Liedern und Musik können wir Ostern ganz anders verinnerlichen. Deshalb singen wir ja auch viele Osterlieder, oft sogar alle Strophen.

Und aus diesem Grund hören wir auch heute als Predigttext das Lied, das Hanna anstimmt. Hanna ist eine Frau, die 1000 Jahre vor Jesus gelebt hat. Jahrelang wartete sie darauf, endlich schwanger zu werden. Von der anderen Frau ihres Mannes wurde sie gedemütigt, weil sie kinderlos blieb - nutzlos nach damaligem Verständnis. Nicht einmal die gutgemeinten Worte und Gesten ihres Mannes konnten sie dabei trösten. Sie fühlt sich minderwertig allen Beteuerungen ihres Mannes zum Trotz. Sie betet, weint und klagt zu Gott. Und dann erfüllt sich ihr Wunsch. Samuel wird geboren. Er wird als Prophet die ersten Könige Israels Saul und David salben.

Hanna ist aus dem Grab der Hoffnungslosigkeit auferstanden zu neuem erfülltem Leben. Sie singt ein Lied. Leider ist uns die Melodie nicht bekannt. Sonst könnten wir beide es der Gemeinde vorsingen. So lies doch bitte die Worte aus dem 1. Samuelbuch.

**Anna liest:** *Das Loblied der Hanna: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht.. und mein Mund hat sich weit aufgetan, denn ich freue mich deines Heils. Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist. Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf. Der HERR macht arm und macht reich; Er erniedrigt und erhöht.*

*Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, und einen erhabenen Thron teilt er ihnen als Erbbesitz zu.*

**Ich:** Das ist wirklich ein Osterlied. Sie freut sich, weil sie lange Leid und Verzweiflung erlebt hat. Sie kennt die Dunkelheit und die Einsamkeit. Sie hat die Missgunst anderer erfahren. Sie kann sich so besonders doll freuen, weil sie weiß, dass die Geburt ihres Kindes keine Selbstverständlichkeit ist. Hanna glaubt, dass Gott ihr geholfen hat.

**Anna:** Das ist wirklich eine schöne und gute Geschichte - für Hanna. Es ist eine Geschichte mit Happy End.

Aber du weißt doch selber, dass es immer wieder Menschen gibt, bei denen sich einfach ein gutes Ende einstellt.

Zum Beispiel, wenn Frauen wirklich ein Leben lang kein Kind bekommen.

Oder wenn Menschen an einer unheilbaren Krankheit leiden.

Für Kinder ist es kein Happy End in Sicht, wenn sich Eltern scheiden lassen.

Und an die vielen Kinder, die im Krieg leben oder auf der Flucht sind will ich gar nicht auch noch denken. Was ist mit all diesen?

**Ich:** Das ist wirklich nicht leicht zu beantworten. Es gibt in unserem Leben und auf unserer Welt sinnloses Leid. Leid und Not, die Menschen verstummen lassen.

Manchmal stellt sich für die Menschen ein Sinn im Nachhinein ein, aber eben nur manchmal. Aber es gibt eben auch Leid und Not, die sinnlos sind.

Ein Theologe, Fulbert Steffensky sagte einmal treffend: „Der Glaube an die Auferstehung bedeutet, den falschen Tod nicht hinnehmen, der Menschen mitten in ihrem Leben trifft.“

**Anna:** Was ist denn ein falscher Tod?

**Ich** Der falsche Tod, ist zum Beispiel die Krankheit, die du eben schon erwähnt hast, die Menschen verzweifeln lässt, weil sie keine Aussicht auf Heilung haben. Der falsche Tod, das sind die Folterqualen, die unzählige Menschen in den Gefängnissen dieser Welt ertragen müssen.

Der falsche Tod ist die Hoffnungs- und Zukunftslosigkeit der vielen Flüchtlinge, die immer noch am Rande von Europa in Gefängnissen oder an den sogenannten Hotspots ihr Leben wie in Staub und Asche leben müssen.

Und diese Tode mitten im Leben nicht zu akzeptieren und dagegen etwas zu tun, meint „den falschen Tod nicht hinzunehmen“

Gegen all die vielen falschen Tode in unserer Welt- steht das Leben des Einen. In Jesus hat Gott auch einen zunächst falschen Tod erlitten.

Doch er hat ihn überwunden.

Gott hat mit Jesu Auferstehung Nein zum Tod, zur Armut, zur Erniedrigung gesagt und Ja, zu einem würdevollen Leben.

**Anna:** davon singt ja auch Hanna, dass Gott die *Dürftigen aus dem Staub zieht und den Armen aus der Asche erhöht und ihnen einen erhabenen Thron* zu teilt.

Einen Armen einen Thron zuzuteilen: Das wäre ja so wie, wenn ein Obdachloser plötzlich einen ganz wichtigen Posten in einer Firma bekäme.

**Ich: Ja**, das ist ein guter Vergleich und wir alle kennen vielleicht auch so kleine Auferstehungsgeschichten schon aus unserem Leben. Manchmal kann das schon ein gutes Wort sein, das jemand andern gut tut.

**Anna. Oder** zum Beispiel, wenn ein ewiger Streit in einer Klasse endlich geschlichtet ist.

**Ich: Oder** wenn in den Vereinigten Staaten Schülerrinnen und Schüler immer wieder auf die Straße gehen um für schärfere Waffengesetze auf die Straße gehen, damit ihr Leben nicht länger so stark gefährdet ist

**Anna:** Meine Freundin traf neulich zwei Schüler aus Israel, zwei jüdische Jungs, die in einer Schule in Jerusalem mit palästinensischen Kindern zusammen lernen. Diese beiden erleben schon jeden Tag einen friedlichen Umgang zwischen Israelis und Palästinenser. Ein Leben, das sie sich für ihr ganzes Land erhoffen.

**Ich: Ja, das ist das Entscheidende an Ostern.** Wir haben mit Ostern die Hoffnung geschenkt bekommen, dass vieles in unserem Leben nicht so bleiben muss, wie es ist. Wir können auf das Unmögliche und Unvorhersehbare hoffen

**Anna:** Das ist ein wirklich guter Grund Ostern als das wichtigste christliche Fest anzusehen!

**Ich** Von dieser Hoffnung leben wir. Und diese Hoffnung führt uns hier zusammen, um gemeinsam zu singen und Menschen zu taufen, um gemeinsam Gottesdienst und Abendmahl zu feiern.

Mit dieser Hoffnung leben wir, solange wir unsere Augen nicht vor der Not in unserer Welt verschließen und an eine gute Lösung für alle glauben.

Der Herr ist auferstanden! Halten wir diese Botschaft fest, gegen all das, was gegen sie zu sprechen scheint.

Unsere Hoffnung ist getragen von dieser Freudenbotschaft, dass Christus auferstanden ist. Und wenn unser Herz und unser Verstand das nicht fassen können, dann lassen Sie uns ein Lied anstimmen, das uns hineinnimmt in diesen Glauben und diese Hoffnung: Amen.